

Geschlechterforschung

in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

107. RUNDBRIEF – September 2024

Inhalt

Sektionsrat.....	2
Aktueller Rat	3
Editorial	4
Protokoll der Sektionsratssitzung am 14.06.2024, 8:30-10 Uhr.....	6
Einladung zur Mitgliederversammlung & Wahl des Sektionsrates	8
Digitale Wahl.....	9
Die Kandidat*innen stellen sich vor.....	10
Veranstaltungen der Sektion.....	14
Sektionsveranstaltungen auf dem DGS-Konferenz „Klassen, Klassifikationen, Klassifizierungen“, Universität Osnabrück, 23.-25.09.2024	15
Bericht zur Jahrestagung der DGS-Sektion Frauen- und Geschlechterforschung „Wohnen in Krisen. Krisen des Wohnens. Intersektionale Perspektiven auf zentrale Fragen des Alltagslebens“.....	16
Wissenschaftspolitisches	18
Unterstützung für den Antrag für einen Fachinformationsdienst Gender Studies / Geschlechterforschung.....	19
Nachrufe.....	20
Nachruf auf Prof. Dr. Regina Becker-Schmidt durch die Deutsche Gesellschaft für Soziologie	21
Nachruf auf Prof. Dr. Annette von Alemann vom Institut für Soziologie der Universität Duisburg-Essen	22
Buchreihe.....	23
Call für die Buchreihe der Sektion	24
Bestellliste	25
Registereintrag/Einzugsermächtigung.....	27
REGISTEREINTRAG	28

Sektionsrat

**Prof.*in Dr.*in Helen Schwenken
(1. Sprecher*in)**

Universität Osnabrück
Institut für Sozialwissenschaften
Seminarstraße 19 a/b
49069 Osnabrück
Tel.: +49 (0) 541 969 4748
E-Mail: [hschwenken\[at\]uos.de](mailto:hschwenken[at]uos.de)

**Prof.*in Dr.*in Ingrid Jungwirth
(2. Sprecher*in)**

Hochschule Rhein-Waal
Fakultät Gesellschaft und Ökonomie
Marie-Curie-Str. 1
47533 Kleve
Tel. +49 (0) 2821/80673-349
E-Mail: [ingrid.Jungwirth\[at\]hochschule-rhein-waal.de](mailto:ingrid.Jungwirth[at]hochschule-rhein-waal.de)

Prof.*in Dr.*in Judith Conrads (bis 11/2023)

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
Sozialwesen
Piusallee 89
48147 Münster
Telefon: +49 (0) 251 41767 87
e-mail: [j.conrads\[at\]katho-nrw.de](mailto:j.conrads[at]katho-nrw.de)

Dr. Robin K. Saalfeld

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Institut für Soziologie
Carl-Zeiss-Straße 3
07743 Jena
Telefon: +49 (0) 3641 945837
e-mail: [robin.saalfeld\[at\]uni-jena.de](mailto:robin.saalfeld[at]uni-jena.de)

Dr.*in Julia Gruhlich

Georg-August-Universität Göttingen
Institut für Diversitätsforschung
Platz der Göttinger Sieben 3
37037 Göttingen
Tel.: +49 (0) 551 39 25683
e-mail: [julia.gruhlich\[at\]uni-goettingen.de](mailto:julia.gruhlich[at]uni-goettingen.de)

Dr.*in Corinna Schmechel

Georg-August-Universität
Sozialwissenschaftliche Fakultät
Platz der Göttinger Sieben 7
37073 Göttingen
Tel.: +49 (0) 551 39 29343
e-mail: [corinna.schmechel\[at\]uni-goettingen.de](mailto:corinna.schmechel[at]uni-goettingen.de)

Dr.*in Darja Klingenberg

Europa-Universität Viadrina Frankfurt Oder
Vergleichende Kultur- und Sozialanthropologie
Große Scharrnstraße 59
15230 Frankfurt (Oder)
Telefon: +49 (0) 335 5534 2647
e-mail: [klingenberg\[at\]europa-uni.de](mailto:klingenberg[at]europa-uni.de)

Dr.*in Lena Weber

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Unter Sachsenhausen 6-8
50667 Köln
Telefon: +49 (0) 221 47694 200
e-mail: [lena.weber\[at\]qesis.org](mailto:lena.weber[at]qesis.org)

Sekretariat des Sektionsrates:

Sigrid Pusch
Deutsche Gesellschaft für Soziologie
Sektion Frauen- und Geschlechterforschung
c/o Universität Osnabrück
Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle
Studien
Seminarstraße 19a/b
49074 Osnabrück
Tel. +49 541 969 4916
e-mail: [dgs-fug\[at\]uni-osnabrueck.de](mailto:dgs-fug[at]uni-osnabrueck.de)

Arbeitsgruppen/ Ansprechpersonen:

AG Queer: Folke Brodersen, Michaela Müller
([brodersen\[at\]campus.tu-berlin.de](mailto:brodersen[at]campus.tu-berlin.de), [Michaela.Mueller\[at\]sowi.uni-giessen.de](mailto:Michaela.Mueller[at]sowi.uni-giessen.de))

AG Intersektionale Perspektiven:

Ingrid Jungwirth
([ingrid.Jungwirth\[at\]hochschule-rhein-waal.de](mailto:ingrid.Jungwirth[at]hochschule-rhein-waal.de))
Barbara Grüning ([barbara.gruning\[at\]unimib.it](mailto:barbara.gruning[at]unimib.it))

Liebe Mitglieder der Sektion,

vor uns liegt nun der 107. Rundbrief der Sektion. Der Sommer geht dem Ende zu, die Vorlesungszeiten beginnen bald wieder. Derzeit aber findet vom 23. bis 25. September 2024 die **DGS-Sektionenkonferenz „Klassen, Klassifikationen, Klassifizierungen“ in Osnabrück** statt, auf der die Sektion mit dem sektionsübergreifenden Doppelpanel „Intersektionale Analysen – zwischen kategorialen und prozessualen Ungleichheiten und ihren Interdependenzen unter Berücksichtigung von Geschlecht“ mit 13 Beiträgen vertreten ist. Ingrid Jungwirth und der AG Intersektionalität sei hier für das Engagement gedankt. Wir freuen uns auf die Diskussionen und das Wiedersehen bekannter und das Kennenlernen neuer Gesichter.

Wir laden in diesem Rundbrief zu unserer **Mitgliederversammlung am Montag, den 21.10.2024 von 10 bis 12 Uhr ein**, die dieses Mal digital stattfinden wird. Wir hätten uns gerne, wie es in der Sektion eigentlich Tradition hat, persönlich und vor Ort getroffen. Eigentlich war ein DGS-Kongress vorgesehen, der aber verschoben werden musste und aufgrund der Teilnahmebeschränkung der Sektionenkonferenz sollten dort keine Mitgliederversammlungen stattfinden. Der Vorteil der virtuellen Mitgliederversammlungen ist, dass es auch jenen die Teilnahme erlaubt, die den Anreiseweg nicht auf sich nehmen können und so hoffen wir auf rege Teilnahme. Auch die Uhrzeit von 10 bis 12 Uhr – also während üblicher Kinderbetreuungs- und Arbeitszeiten – ist ein Experiment. Über Feedback dazu freuen wir uns. Im Rahmen der Mitgliederversammlung wird ein neuer Sektionsrat gewählt, weil die Amtszeit des aktuellen Rates nun regulär endet. Auch die Wahl werden wir digital über ein Umfragetoll organisieren, dazu in diesem Brief weitere Informationen. Die Stimmabgabe kann nach Zusenden des persönlichen Codes bis zum 17. Oktober erfolgen. Die Kandidat*innen stellen sich in diesem Rundbrief kurz vor.

Die **AG Arbeit, Organisation, Geschlecht** wurde wieder ‚aktiviert‘. Anne-Laure Garcia (TU Dresden) hat dazu aufgerufen, sich bei ihr zu melden, um gemeinsam zu überlegen, ob mit der AG neue Akzente gesetzt werden könnten. Zum Beispiel könnte ein Schwerpunkt „Work & Care“ sein. Die aktuelle Beschreibung der bisherigen AG findet sich auf unseren sociohub-Seiten: https://sociohub-fid.de/s/frauen-und-geschlechterforschung/custom_pages/view?id=43. Kontakt: anne-laure.garcia@tu-dresden.de. Sie kümmert sich dann um die Organisation eines ersten virtuellen Treffens.

Der Sektionsrat unterstützt die Antragstellung für einen **Fachinformationsdienst (FID) für die Geschlechterforschung** mit einem letter of Intent, den ihr hier im Rundbrief unter Wissenschaftspolitisches findet. Gestellt wird der Antrag von mehreren Institutionen: dem CEWS/GESIS, qualiservice, dem Margeritha von Brenteno Zentrum, Zentrum für interdisziplinäre Frauenforschung (ZiF) der Humboldt Universität und dem Grimm Zentrum der Humboldt Universität. Es geht neben Literaturoptimierungen auch darum eine Forschungsdateninfrastruktur für die Geschlechterforschung aufzubauen.

Wir müssen leider in diesem Rundbrief auf den Tod von zwei geschätzten und langjährigen Sektionsmitgliedern hinweisen:

Am 14. September 2024 verstarb im Alter von 86 Jahren und nach schwerer Krankheit **Regina Becker-Schmidt**. Empiriegesättigt und mit dem theoretischen Instrumentarium der Kritischen Theorie, entwickelte sie unter anderem das bis heute relevante Konzept der doppelten und widersprüchlichen Vergesellschaftung. Die Sektion verdankt ihr unschätzbar viel; sie prägte und belebte die Diskussionen maßgeblich und förderte gezielt jüngere Forscherinnen. Ihre wegweisenden Arbeiten zu Subjektivität und Ambivalenz beeinflussten nicht nur die deutschsprachige feministische Theorie, sondern wurden auch in vielen soziologischen Bereichen produktiv aufgegriffen. Für ihr herausragendes wissenschaftliches Lebenswerk wurde sie entsprechend auf dem 40. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie im Jahr 2020 geehrt. Bis zu ihrer Emeritierung 2002 war sie an der Universität Hannover tätig. Der Sektionsrat spricht ihren Angehörigen, Kolleg*innen und Freund*innen sein tief empfundenes Beileid aus.

Mit Trauer und Anteilnahme möchten wir **Annette von Alemann** gedenken, die am 6. August 2024 nach langer, schwerer Krankheit im Alter von nur 53 Jahren gestorben ist. Erst vor Kurzem und nach vielen Jahren der wissenschaftlichen Prekarität war sie 2022 zur Professorin für Soziologie mit dem Schwerpunkt Arbeit, Geschlecht und Soziale Ungleichheit an die Universität Duisburg-Essen berufen worden. Sie forschte zu Geschlechterverhältnissen und soziale Ungleichheiten in Bildungs- und Arbeitsorganisationen und war eine geschätzte Kollegin. Wir hätten ihr noch so viel mehr Zeit gewünscht; mehr Zeit, die neue Stelle auszufüllen,

mehr Zeit auch, sich ihren Forschungsthemen weiter zu widmen und natürlich mehr Zeit mit ihrer Familie und Ihren Lieben. Unsere Anteilnahme gilt ihrem Sohn und den ihr Nahestehenden.

Abschließend möchte ich mich herzlich bei allen Sektionsrät*innen für die geleistete Arbeit in dieser Wahlperiode bedanken! Ingrid Jungwirth für die Betreuung der Buchreihe und als zweite Sprecherin, Robin Saalfeld für die Betreuung von Homepage und Newsletter, Lena Weber für die Organisation des Preises für Dissertationen und Masterarbeiten, Cora Schmechel und Robin Saalfeld für die Mit-Organisation der Jahrestagung 2023, Judith Conrad für ihr Engagement während ihrer Amtszeit sowie Julia Grulich und Darja Klingenberg für die Zusammenstellung des Rundbriefes sowie Sigrid Pusch für die Sekretariatsarbeit. Von der DGS-Geschäftsstelle wurden wir immer prima unterstützt und informiert.

Im Namen des Sektionsrates eine anregende Lektüre des 107. Rundbriefes & mit herzlichen Grüßen

Helen Schwenken

Protokoll der Sektionsratssitzung am 14.06.2024, 8:30-10 Uhr

Anwesend: Helen Schwenken, Ingrid Jungwirth, Lena Weber, Corinna Schmechel, Julia Gruhlich, Folke Brodersen (Gast)

Protokoll: Ingrid Jungwirth

Entschuldigt: Robin K. Saalfeld

TOPs

TOP1: Formalia (Protokolle)

TOP2: Updates aus den Arbeitsbereichen

TOP3: Publikationspolitik der Sektion

TOP4: Updates zu Kandidaturen

TOP5: Planung der Mitgliederversammlung, inkl. der Wahlen zum neuen Sektionsrat

TOP6: Sonstiges

TOP1: Formalia (Protokolle)

Es gibt keine Ergänzungen zum Protokoll vom 10.05.2024. Das offene Protokoll vom 19.04.2024 wurde von Ingrid ergänzt und per E-Mail an alle Sektionsrät*innen versendet.

Ingrid übernimmt das Protokoll für die heutige Sitzung.

TOP2: Updates aus den Arbeitsbereichen

Helen berichtet über den Stand der Finanzen, den damit verbundenen Aktualisierungen von Kontoinformationen und der Mitgliederdatei. Es gibt Ein- und Austritte, aktuell mehr Austritte als Eintritte. Es sind darunter mehr Promovierende als Postdocs.

Im Anschluss an die daraus entstehende Diskussion, wie neue Mitglieder, gerade auch Promovierende, die am Anfang ihrer wissenschaftlichen Laufbahn sind, angesprochen werden können, wird der Beschluss gefasst, dass Corinna ihre Ideen für die Ansprache von neuen Mitgliedern formuliert. Diese Ideen sollen mit dem neuen Rat weiter umgesetzt werden.

Ingrid berichtet, dass der Kontakt zum Verlag Westfälisches Dampfboot wegen Krankheit mehr als drei Monate nicht bestand. In zwei Wochen soll unsere Ansprechpartnerin, Frau Paul-Menn, wieder am Arbeitsplatz sein und offene Punkte sollen dann geklärt werden.

Eine weitere Frage, die dann mit dem Verlag zu klären wäre, ist, wie der Verlag zur Integration von englischen Texten steht. In dem von Esto Mader u. a. geplanten nächsten Band in der Buchreihe sollen auch englische Texte enthalten sein. Der Sektionsrat befürwortet, dass neben deutschen Texten auch englische in einem Band der Buchreihe erscheinen sollen. Weiterhin wird beschlossen, dass für das Korrekturlesen der englischsprachigen Texte ein Betrag von 300 € zur Verfügung gestellt werden kann.

TOP 3: Sektions-Veröffentlichungspolitik (Ingrid Jungwirth, als Gast: Folke Brodersen)

Es wird weiter an einer Vorlage zur Publikationspolitik der Sektion für die Mitgliederversammlung gearbeitet, in der dann auf dieser Grundlage Beschlüsse dazu getroffen werden sollen.

Darin sollte eine Frage zur Zielgruppe des oder der Publikationsorgane der Sektion enthalten sein: sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung oder eher Sektion und ihre Mitglieder?

Ingrid und Folke erhalten das Mandat, die zwei, bisher in der Diskussion favorisierten Optionen weiter zu eruiieren und mit den jeweiligen Verantwortlichen in Austausch zu treten. Erstens soll herausgefunden werden, welche Möglichkeiten und Bedingungen für eine Kooperation mit dem Gender Open Journal bestehen (z.B. alle zwei Jahre ein Schwerpunktheft im Anschluss an die Jahrestagungen der Sektion herauszugeben; ggf. darüber hinaus ein Schwerpunktheft (z. B. aus den Panels der Sektion bei DGS-Konferenzen, z. B. andere Vorschläge für Schwerpunkthefte aus den Reihen der Sektion)). Zweitens sollen Möglichkeiten zur Steigerung der Attraktivität der Buchreihe, ggf. in Kooperation mit anderen, eruiert werden.

TOP4: Updates zu Kandidaturen

Es wird sich ausgetauscht zum Stand der Kandidaturen.

TOP5: Planung der Mitgliederversammlung, inkl. der Wahlen zum neuen Sektionsrat

Die MV soll digital und in den Wochen vor der Mitgliederversammlung im Oktober durchgeführt werden. Die Übergabe zwischen altem und neuem Sektionsrat soll daraufhin möglichst in Präsenz erfolgen. Kandidat*innen für die Wahl zum neuen Sektionsrat sollen sich im Rundbrief im September vorstellen.

TOP6: Sonstiges

Die Sektion kann Tagungen von Mitgliedern mit bis zu 350 Euro unterstützen. Es bedarf dazu eines Konzepts und Finanzplans. Beides soll dann an den Sektionsrat geschickt werden.

Nächstes Treffen des Sektionsrats

Geplant ist eine Sitzung in der Woche vom 19. bis 22.08. Helen schickt eine Terminabfrage für diese Sitzung sowie für weitere Termine (MV und Übergabe alter/neuer Sektionsrat).

Einladung zur Mitgliederversammlung & Wahl des Sektionsrates

1. Sprecher*in: **Prof. Dr. Helen Schwenken**

Universität Osnabrück
Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien
Neuer Graben 19/21
D – 49074 Osnabrück
helen.schwenken@uni-osnabrueck.de

2. Sprecher*in: **Prof. Dr. Ingrid Jungwirth**

Hochschule Rhein-Waal
Fakultät Gesellschaft und Ökonomie
Marie-Curie-Str. 1
47533 Kleve
ingrid.Jungwirth[at]hochschule-rhein-waal.de

Osnabrück, den 10. September 2024

Einladung zur digitalen Mitgliederversammlung: DGS-Sektion Frauen- und Geschlechterforschung

Liebe Mitglieder der Sektion,

hiermit laden wir Euch/Sie recht herzlich ein zur **Mitgliederversammlung** der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS am **Montag, den 21. Oktober 2024 von 10 bis 12 Uhr** ein. Die Versammlung wird digital stattfinden: <https://webconf.uni-osnabrueck.de/b/pro-kyl-ll2-zo4> . Für die Wahl erhalten alle Mitglieder vorab per Email einen Code. **Die Stimmen könnten bis zum Donnerstag, 17. Oktober um 22 Uhr digital über das SoSci Survey-Tool abgegeben werden, der Link wird verschickt** (weitere Informationen auf der nächsten Seite).

Vorgeschlagene Tagesordnungspunkte:

1. Begrüßung
2. Mitteilungen aus der DGS
3. Berichte der Sektion
 - a) Allgemeines (Helen Schwenken)
 - b) Finanzbericht (Helen Schwenken)
 - c) Buchreihe (Ingrid Jungwirth)
 - d) Website & Newsletter (Robin Saalfeld)
 - e.) Rundbrief (Julia Gruhlich)
 - f.) AGs in der Sektion (AG-Verantwortliche)
4. Berichte der Mitglieder
5. Wahl des neuen Sektionsrates:
 - a) Wahl der Wahlleitung
 - b) Entlastung des alten Rates
 - c) Vorstellung der Kandidat*innen
 - d) Bekanntgabe der Ergebnisse der digitalen Wahl, Begrüßung des neuen Sektionsrates
6. Publikationsstrategie der Sektion
7. Sonstiges

Im Namen des Sektionsrats

Helen Schwenken

1. Sprecherin der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung

Wahl des Sektionsrates 2024

Wir führen die geheime online-Wahl mit dem von der DGS-Geschäftsstelle empfohlenen SoSci Survey-Tool durch.

Für die Wahl erhalten alle Mitglieder vorab per Email einen Code geschickt. **Die Stimmen können bis zum Donnerstag, 17. Oktober 2024 um 22 Uhr abgegeben werden.** Das Wahlergebnis wird auf der Mitgliederversammlung am 21. Oktober verkündet.

So sieht das Abstimmungstool aus:

Sie können 7 Stimmen verteilen. Pro Kandidat*in jeweils nur eine, sonst ist die Stimme ungültig.



1. Wahl des Sektionsrates 2024, DGS Sektion Frauen- und Geschlechterforschung

	Ja	Nein	Enthaltung
Mona Motakef (1. Sprecherin)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Tina Spies (2. Sprecherin)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Folke Brodersen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Nina Hossain	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Robin K. Saalfeld	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Corinna Schmechel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lena Weber	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Die Kandidat*innen stellen sich vor

Die Aktivitäten und Interessen der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS werden vom Sektionsrat koordiniert und vertreten. Zu den regelmäßigen Aufgaben gehört die Planung und Organisation der Jahrestagung, von Panels auf den DGS- und Dreiländerkongressen, das Sammeln und Weiterverbreiten von Informationen für die Mitglieder (via Rundbrief, Rundmails, Webseite und Twitter) und die Vertretung der Sektion innerhalb der Gremien der DGS. Weiterhin kann der Rat Impulse setzen, z.B. indem er Stellungnahmen initiiert oder unterstützt oder in den Austausch mit anderen Sektionen oder Fachvereinigungen tritt. Der Sektionsrat wird alle zwei Jahre (in der Regel auf dem Soziologiekongress, der aber in 2024 nicht wie geplant stattfindet) gewählt.

Der Sektionsrat besteht insgesamt aus einer variablen Anzahl an Personen. In der Tradition der 1979 gegründeten Sektion sollen im Sektionsrat verschiedene Statusgruppen, Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen sowie (thematische oder theoretische) Positionen repräsentiert sein.

Die Mitglieder des aktuellen Sektionsrates sind Helen Schwenken (als 1. Sprecherin), Ingrid Jungwirth (als 2. Sprecherin), Julia Grulich, Darja Klingenberg (Amt ruht wegen Elternzeit), Lena Weber, Robin K. Saalfeld und Corinna Schmechel. Judith Conrads ist aus persönlichen Gründen vorzeitig aus dem Rat ausgeschieden. Aus dem aktuellen Sektionsrat haben sich drei Rät*innen zur erneuten Kandidatur entschieden. Im Falle der Wahl gibt es somit einen guten Wissenstransfer – und zugleich neue Perspektiven.

Folgende Personen stellen sich zur Wahl für den Sektionsrat.

Mona Motakef (1. Sprecherin)

Seit 2020 bin ich Professorin für Soziologie der Geschlechterverhältnisse an der TU Dortmund. Ich habe an der LMU München promoviert und nach Stationen an der Uni Duisburg-Essen, dem WZB, dem Kings' College London und der Uni Tübingen an der HU Berlin geforscht und gelehrt. Mit Frauen- und Geschlechterforschung und feministischer Erkenntniskritik bin ich während meines Studiums an der Uni Oldenburg und der University of Port Elizabeth/Südafrika in Kontakt gekommen. Mit Perspektive auf die vergeschlechtlichte Lebensführung der Subjekte interessiere ich mich für den Wandel von Sozialpolitik, Erwerbsarbeit und Familie. Als Postdoc habe ich in einem DFG-Projekt mit Kolleg:innen aus anerkennungstheoretischer Perspektive die vergeschlechtlichten Lebenszusammenhänge und Paar- und Nahbeziehungen von prekär Beschäftigten erforscht. In einem anderen DFG-Projekt untersuchten wir das „doing family“ und die ambivalenten Ein- und Ausschlüsse von LGBTQ*-Familien angesichts neuer reproduktionstechnologischer Möglichkeiten und rechtlicher Gleichstellungstendenzen. Derzeit leite ich das HBS-Promotionskolleg „Neue Herausforderungen in alternden Gesellschaften“, in dem wir Verhältnisse von Geschlecht, Sexualität, Migration und Alter(n) befragen. Methodisch habe ich in den letzten Jahren mit kollektiven Erhebungsverfahren, wie Paar- und Familieninterviews, gearbeitet. Grundsätzlich interessiert mich die Vermittlung von Geschlechterforschung als situiertem Wissenschaftsfeld von allgemeiner Relevanz.

Ich kandidiere als erste Sprecherin des Sektionsrats, da mir die Vernetzung und Sichtbarkeit der Geschlechterforschung am Herzen liegt. Mich beschäftigen die Prekarisierungsprozesse an den Universitäten, die besonders prekären Karrierewege in den Gender Studies sowie die Infragestellungen und Angriffe von rechts. Gleichzeitig zeichnet sich an den Universitäten eine (neue?) Sensibilität für geschlechtliche Vielfalt, für Machtasymmetrien und Gewalt und für die Schwierigkeiten bei der „Vereinbarkeit“ von akademischer Erwerbsarbeit und „Leben“ ab. Ich möchte einen Beitrag dazu leisten, Räume kritischer Wissensproduktionen zu verteidigen und auszubauen. Mich interessiert der intergenerationale Brückenschlag unserer Sektion, wobei mir die Kontinuität der (frühen) Frauen- und Geschlechterforschung wichtig ist, aber auch eine stärkere Vermittlung der Queer- und Trans*-Studies. Ich beteilige mich für die Sektion sehr gerne weiter am Austausch mit der europäischen und internationalen Geschlechter- und Sexualitätsforschung und kooperiere auch sehr gerne mit der DGS, bei der ich Konzilmitglied bin. Kurzum: Es wäre mir eine Freude und Ehre, in den kommenden zwei Jahren gemeinsam mit den Kolleg:innen die Sektionsarbeit weiterzuführen.

Tina Spies (2. Sprecherin)

Seit 2021 bin ich Professorin für Soziologie, Gender & Diversity an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Ich leite hier den Arbeitsbereich Gender & Diversity Studies im Institut für Sozialwissenschaften und bin verantwortlich für den interdisziplinären Master-Studiengang „Migration und Diversität“. Darüber hinaus bin ich Mitglied des Beirats für Diversität, Inklusion und Antidiskriminierung an der CAU Kiel.

Der inhaltliche Fokus des Arbeitsbereichs Gender & Diversity Studies liegt auf den Themen soziale Ungleichheiten, geschlechtliche Vielfalt, Migration und Flucht. Zentral ist uns hierbei eine Perspektive, die unterschiedliche Differenzkategorien stets in ihrer Verwobenheit in den Blick nimmt und so nach Diskriminierungs- und Ausschlussmechanismen, nach Privilegien und Möglichkeiten von Teilhabe und Anerkennung fragt. Mit einer überwiegend qualitativen Forschungsperspektive nehmen wir strukturelle Ungleichheiten, Diskriminierung, Gewalt, Rassismus, Herrschafts- und Machtverhältnisse, Diskurse und Praktiken, Positionierungen und Möglichkeiten von Subversion / Agency in den Blick.

Aktuell leite ich ein Forschungsprojekt „Strukturelle Diskriminierung in der Rechts- und Beratungspraxis – Entwicklung von Methoden der mehrdimensionalen Diskriminierungsforschung“, das von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes gefördert wird. In dem Projekt geht es darum, eine intersektionale Methodenkopplung zu erproben, um mehrdimensionale Diskriminierung entlang der in § 1 AGG aufgeführten Kategorien auf struktureller Ebene angemessen zu verstehen und mehrdimensionale Diskriminierung systematisch in der Rechts- und Beratungspraxis zu untersuchen. In einem weiteren Forschungsprojekt in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Schleswig-Holstein geht es um die Entwicklung eines diversitätssensiblen Screening-Instruments zur Verbesserung der onkologischen Versorgung (gefördert durch die Deutsche Krebshilfe).

Ich bin seit 2010 Mitglied in der DGS. Bislang war ich v.a. in der Sektion Biographieforschung aktiv, wo ich von 2019-2021 Sektionssprecherin und von 2015-2019 stellvertretende Sprecherin war. In dieser Zeit haben wir einige Veranstaltungen gemeinsam mit der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung organisiert, wie z.B. die Sektionsveranstaltung „Institutioneller Rassismus an der Hochschule: Intersektionale Perspektiven auf die ‚unternehmerische Hochschule‘“ beim DGS-Kongress 2016 oder die Plenarveranstaltung „Gesellschaftliche Verstrickungen: (Re)Nationalisierungsprozesse und Solidaritäten“ beim DGS-Kongress 2020. Gemeinsam mit Kolleg*innen habe ich darüber hinaus den Arbeitskreis „Subjektivierungsforschung“ gegründet, der in der Sektion Biographieforschung und in der Sektion Wissenssoziologie in der DGS angesiedelt ist.

Für die kommende Wahlperiode kandidiere ich als zweite Sprecherin der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung. Ein besonderes Anliegen ist mir hierbei die Sichtbarkeit (und immer wieder erneute Sichtbarmachung) feministischer, geschlechtertheoretischer und intersektionaler Perspektiven in der Soziologie und darüber hinaus. Hierzu gehört für mich auch die Organisation von Tagungen, Vernetzungstreffen und Sektionsveranstaltungen, an deren thematischer und organisatorischer Gestaltung ich mich gerne beteilige. Angesichts der aktuellen politischen Entwicklungen und Wahlergebnisse verstehe ich die Arbeit im Sektionsrat durchaus auch als politisches Amt. Ein wichtiges Anliegen ist mir daher das Stärken von Netzwerken innerhalb der Frauen- und Geschlechterforschung (und darüber hinaus) sowie mit Gleichstellungs- und Diversitätsbeauftragten.

Folke Brodersen

Ich bin seit September 2021 als wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in am Arbeitsbereich ‚Gender & Diversity Studies‘ der CAU Kiel tätig. Dort unterrichte ich vor allem in der Geschlechtersoziologie und arbeite an Konzepten der Subjektivierungsforschung. Zuvor war ich am Deutschen Jugendinstitut in einem DFG-Projekt zur inklusiven Jugendforschung mit jungen Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen beschäftigt (2016 bis 2018). Gefördert durch die Heinrich-Böll-Stiftung habe ich 2023 meine Doktorarbeit zur gegenwärtigen Subjektivierung der Pädophilie und der Verbindung von sexueller Selbstbestimmung und Selbstkontrolle abgeschlossen. Mich interessiert, wie vor dem Hintergrund therapeutischen Anleitungen ein Subjekt entsteht, das ein sexuelles Interesse in subjektiv bedeutsame und alltagsweltliche Formen der Selbstregulierung einbindet und den Anspruch aufrechterhält, sexuelle Gewalt zu verhindern. Die Schrift erscheint im Laufe des Jahres. Derzeit bereite ich weitere Projekte vor, um meine Forschung zu pluralen Identitätskonzepten und queerer Jugendhilfe fortzusetzen. Meine Forschungsschwerpunkte liegen in den Queer Studies, der Subjektivierungsforschung sowie psychologischen und depathologischen Konzepten sexueller Identität. Aktuell gebe ich den Sammelband ‚Adaptive

Subjekte – Linking Collaboration and Contradiction‘ und das erste deutschsprachige Handbuch ‚Queere Jugendarbeit‘ heraus.

In der Sektion bin ich seit einigen Jahren aktiv und verantworte in wechselnden Konstellationen die AG queer. Aus dieser ist 2021 unter anderem die Tagung ‚Willst du mit mir gehen? Inter*trans*nonbinary*queer kinships and conflicts‘ entstanden. Im Amt des Rats möchte ich dazu beitragen, trans*, inter*und queeren Perspektiven weiter im deutschsprachigen Raum zu etablieren und geeignete Formen für Vernetzung, Austausch, Publikation innerhalb der Sektion zu entwickeln.

Nina Hossain

Seit 2013 bin ich wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet „Wirtschaft und Arbeit I“ am Institut für Soziologie der Philipps-Universität Marburg: Zunächst war ich Projektmitarbeiterin im vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen geförderte Drittmittelprojekt „Politische Partizipation und Repräsentation von Migrant_innen in Deutschland“. Während meiner anschließenden Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin habe ich zum Themenfeld „Emotionen und Geschlecht im politischen Feld“ promoviert. Aus einer intersektionalen Perspektive habe ich in meiner Dissertation die Frage beleuchtet, welche Bedeutung emotionales Kapital im politischen Feld einnimmt, wie es mit Emotionsarbeit verknüpft ist und welche Rolle dabei Kategorien wie Geschlecht, Körper, Klasse und andere spielen. Im Rahmen des DFG-Forschungsprojektes „Das Regime der Emotionen als Strategie? Eine Analyse ökonomischer Teilfelder – Emotionen, emotionales Kapital und Geschlecht in der spätmodernen Arbeitswelt“ habilitiere ich mich seit 2020 zum Thema „Von Leidenschaft getrieben? – Zur strategischen Relevanz von Emotionsregimes in ökonomischen (Sub)Feldern: Das Beispiel der Gaming Industrie und der E-Mobility“ (Arbeitstitel). In dieser Zeit ist auch mein Sohn zur Welt gekommen. Im Wintersemester 2024/2025 werde ich die Professur „Allgemeine Soziologie“ an der Universität Paderborn (Lehrstuhlinhaberin: Prof. Dr. Birgit Riegraf) vertreten, worauf ich mich schon sehr freue.

Meine Arbeitsschwerpunkte liegen im Schnittpunkt der Arbeits-, Organisations- und Geschlechter- sowie Diversitätsforschung. Mich interessiert vor allem das Spannungsfeld zwischen der neoliberal geprägten Wirtschaftsform und Gleichstellungs- bzw. Antidiskriminierungsansprüchen. Dabei untersuche ich u.a. das Paradox von andauernder Geschlechterungleichheit bei gleichzeitiger Zunahme an gleichstellungspolitischen Aktivitäten mit einer emotionssoziologischen Brille, um eine Antwort auf diese ambivalenten und widersprüchlichen Entwicklungen in unterschiedlichen Feldern zu geben.

Ich kandidiere für das Amt der Rätin, um in Zeiten der schwindenden Bedeutung der Geschlechtersoziologie einen Beitrag dazu zu leisten, frauen- und geschlechtersoziologische Themen weiter zu verankern und zu einer breiten Vernetzung – national sowie international – beizutragen.

Robin K. Saalfeld

Nach einer bereichernden ersten Amtszeit kandidiere ich erneut für den Sektionsrat, weil mir die Vernetzung in der Frauen- und Geschlechterforschung besonders am Herzen liegt. Die Arbeit im Sektionsrat hat mir große Freude bereitet und ich möchte weiterhin dazu beitragen, die Sichtbarkeit und den Austausch in diesem Forschungsfeld zu fördern.

Aktuell bin ich wissenschaftlicher Mitarbeiter und Postdoc an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Im Rahmen eines von der DFG geförderten Drittmittelprojekts untersuche ich Eigentumsungleichheiten bei Paaren im Sonderforschungsbereich 294: „Strukturwandel des Eigentums“. Hier verantworte ich den qualitativen Teil einer Mixed-Methods-Studie (Paarinterviewstudie). Daneben liegt mir seit vielen Jahren die Etablierung und Weiterentwicklung der Queer, Trans* und Inter* Studies in Deutschland besonders am Herzen. Nach meiner Dissertation zu Sichtbarkeitspolitiken von Transgeschlechtlichkeit im Jahr 2020 arbeitete ich an der Fachhochschule Dortmund an einem Projekt, das sich für den verbesserten Zugang zur Gesundheitsversorgung für trans- und intergeschlechtliche Menschen einsetzte. Zuletzt war ich an einem Projekt des RKI und der Deutschen Aidshilfe zur sexuellen Gesundheit und HIV/STI in trans und nicht-binären Communities beteiligt. Studiert habe ich Medienwissenschaft, Soziologie und Psychologie an den Universitäten in Jena und Toronto. Meine Forschungsschwerpunkte liegen im Wandel der Geschlechter- und Eigentumsverhältnisse, in den soziologischen Trans*, Queer und Inter* Studies, in der Paarforschung sowie den Methoden qualitativer Sozialforschung.

Ich freue mich darauf, meine Expertise und meine vielfältigen Interessen weiterhin im Sektionsrat einbringen zu können.

Corinna Schmechel

Ich bin Akademische Rätin für Geschlechterforschung an der Georg-August-Universität in Göttingen, wo ich im WiSe 23/24 die Professur für Sport- und Gesundheitssoziologie vertrat. Meine Forschungsschwerpunkte liegen genau an dieser Schnittstelle von Geschlecht, Gesundheit und Sport, sowie in qualitativen Methoden. Zudem konnte ich 2020-2023 Erfahrungen in der inter- und transdisziplinären Zusammenarbeit mit Forschenden aus Medizin und Public Health sammeln, als ich im BMG-geförderten Projekt DIVERGesTOOL an der Humboldt-Universität tätig war. Ich bin seit 2016 in der Sektion und seit 2022 bereits im Rat und habe 2023 auch die Sektionstagung zum Thema ‚Wohnen in Krisen. Krisen des Wohnens. Intersektionale Perspektiven auf zentrale Fragen des Alltagslebens‘ in Osnabrück mitorganisiert. Gern möchte ich mich für eine weitere Amtszeit im Sektionsrat engagieren.

Lena Weber

Für das Amt der Rätin kandidiere ich, weil ich die wechselseitige Vernetzung und den Austausch der Geschlechterforschenden in der Soziologie mit den gleichstellungspolitischen Akteur*innen als sehr wichtig und wertvoll empfinde. Dafür werde ich mich einsetzen.

Während meiner letzten Amtsperiode habe ich mich um die Vergabe des Sektionspreises gekümmert, das hat mir sehr viel Freude bereitet. Man lernt die gegenwärtigen Abschlussarbeiten in der Geschlechterforschung kennen und die Zusammenarbeit mit der Jury habe ich als sehr inspirierend empfunden. Zudem sind mir die Publikationsreihe und -strategie sowie die digitale Zusammenarbeit der Sektion ein Anliegen für die ich mich gerne engagiere.

Seit März 2022 bin ich Teamleiterin des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) bei GESIS Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften in Köln. Im Jahr 2022 bin ich auch das erste Mal in den Rat gewählt worden. Davor war ich Postdoktorandin und Vertretungsprofessorin für Bildungssoziologie in der Soziologie an der Universität Paderborn. 2016 habe ich promoviert, derzeit bereite ich meine kumulative Habilitation zum Thema „Transformation der geschlechtlichen Arbeitsarrangements. Analysen aus den Feldern Wissenschaft und Pflege“ vor.

Meine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Ökonomisierung, Wandel der Wissenschaft, Gleichstellungspolitiken, Care-Arbeit, Digitalisierung von Care/Arbeit und Geschlechterverhältnisse im Wandel.

Mein Profil: <https://www.gesis.org/institut/ueber-uns/mitarbeitendenverzeichnis/person/Lena.Weber>

Veranstaltungen der Sektion

Panelslot II: Dienstag, 24.09.2024, 15-18 Uhr

Intersektionale Analysen – zwischen kategorialen und prozessualen Ungleichheiten und ihren Interdependenzen unter Berücksichtigung von Geschlecht – Teil 01

Organisation: Barbara Grüning (Mailand) / Catharina Peeck-Ho (Oldenburg) / Anna Amelina (Coabus)

Sebastian Wen (Köln) / **Karla Verlinden** (Köln): Mehrfachbenachteiligungen im Studium - Eine empirische Studie aus der Perspektive von Intersektionalität und sozialer Ungleichheit

Esto Mader (Berlin) / **Lea Luttenberger** (Berlin) / **Mirjam Fischer** (Berlin): Intersektionale Perspektiven in quantitativer Erhebung von Laufbahnen marginalisierter Forschender

Manja Dimitra Kotsas (Kiel): Justitias Blinde Flecken: Eine rechtssoziologische Analyse

Ju Yun Park (Darmstadt): Forschungslücken und Herausforderungen: Geschlechterbezogene Betroffenheit in Südkorea durch intersektionale Analyse differenzieren

Michael Gemperle (Zürich) / **Irina Radu** (Zürich) / **Alessandra Polidori** (Zürich) / **Didier Ruedin** (Zürich) / **Gianni D'Amato** (Zürich): Klassifikationspraktiken in der Geburtshilfe. Eine qualitative Analyse ihres Beitrags zu gesundheitlichen Ungleichheiten

Ali Simon (München): Reinigungsarbeiten während der Covid-19 Pandemie – Methodische Reflexionen auf Intersektionalität

Panelslot III: Mittwoch, 25.09.2024, 9-12 Uhr

Intersektionale Analysen zwischen kategorialen und prozessualen Ungleichheiten: Theoretisch und methodologische Reflexionen – Teil 02

Organisation: Ingrid Jungwirth (Kleve) / Helma Lutz (Frankfurt a.M.)

Ilse Lenz (Bochum): Intersektionalität in Bewegung? Ein Plädoyer für prozessuale Perspektiven

Hannah Schönberger (Freiburg): Intersektionale Analysen mit quantitativen Methoden?

Janeae Oaerstein (Jena): Mit Clara Zetkins intersektionalen Mehrebenenanalyse Rezeptionssperren überwinden und „lost traces“ wieder aufnehmen

Anna Wanka (Frankfurt a.M.) / **Milena Feldmann** (Frankfurt a.M.) / **Karla Wazinski** (Frankfurt a.M.): Geschlecht, Alter(n) und Intersektionalität – un/doing gender und un/doing age im Dialog

Gabriele Sobiech (Freiburg): Erfolgreich Gealterte? Intersektionale Analyse von Positionierungschancen durch Fitness und Gesundheit – Ergebnisse einer qualitativen Interviewstudie

Hannah Kröll (Kassel): Verschränkungen von und mit Ableismus: Reflexionen zur methodischen Umsetzbarkeit intersektionaler Diskriminierungsforschung

Jördis Grabow (Hannover) / **Miriam Friz Trzeciak** (Cottbus): Utopische Perspektiven auf Intersektionalität: intersektionale Subjektivierungsforschung als kritisches Werkzeug für die Untersuchung transformativ-emanzipatorischer Widerstandspraktiken

A Room of One's Own – Perspektiven auf Wohnen und Geschlecht

Bericht zur Jahrestagung der DGS-Sektion Frauen- und Geschlechterforschung „Wohnen in Krisen. Krisen des Wohnens. Intersektionale Perspektiven auf zentrale Fragen des Alltagslebens“ am 16. und 17. November 2023 in Osnabrück

Ein Zimmer für sich allein – in dieser Forderung verschränkt schon Virginia Woolf (2020 [1929]) die Verfügbarkeit von Räumen und die Thematisierung von Geschlecht. Der gleichnamige Essay von 1929 diskutiert die Bedingungen weiblicher* Literaturproduktion und betrachtet ein eigenes Zimmer – neben einem grundständigen finanziellen Unterhalt – als Voraussetzung, um denken und schreiben zu können (ebd.). Aus einer marginalisierten Perspektive bietet ein Raum sowohl Schutz als auch materielle Sicherheit. Er eröffnet gleichsam eine Sphäre, um allein und für sich zu sein: Abseits von der omnipräsenten Verantwortlichkeit für den Haushalt können Erfahrungen und Wünsche, Lebensweisen und Augenblicke als solche wahrgenommen werden. Im Rückzug aus dem Alltag entsteht eine Relation zur eigenen Existenzweise, Biographie und sozialen Lage – sie stiftet die weibliche* Perspektive. Geistige Unabhängigkeit, neue Beziehungen und ein eigener diskursiver Ort in der Geschichte – dies sind die Spuren Woolfs, welche die Jahrestagung „Wohnen in Krisen. Krisen des Wohnens“ in die Gegenwart verfolgte.

Ihren Ausgangspunkt nahm die Konferenz in der Vergeschlechtlichung von Räumen. Küche und Wirtschaftsraum, die Toilette und Schlafzimmer sind scheinbar banale Orte des Alltags – und gleichsam von Geschlecht und Sexualität durchzogen. Auch ist Wohnen eine Projektionsfläche für Heimat und verbindet Umzüge, Migrationsbewegungen und Räumungsklagen. Entlang der Wohngruppen für Menschen mit Behinderungen, Wohnungslosigkeit, Mietskasernen, unbewohnten Investitionsobjekten, Villen oder Internaten für Schüler:innen zeigen sich die Lebenslagen zahlreicher Teilgruppen. Ihre Lokalisierung und Veräumlichung griff die Tagung auf und unterlegte die Krisenhaftigkeit des Wohnens mit der Pluralisierung ‚*Intersektionale Perspektiven auf zentrale Fragen des Alltagslebens*‘.

Drei analytische Perspektiven auf Wohnen prägten die Konferenzbeiträge. Krisentendenzen des Wohnens wurden erstens entlang unterschiedlicher *Dimensionen des Sozialen* stratifiziert. *Mike Laufenberg* (Jena), *Christine Niens* (Göttingen) und *Rieke Borges* (Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden) wiesen dabei auf die Spezifik des Wohnens *in ländlichen Räumen* hin. Zwischen Investitionsstau in öffentliche Infrastruktur, strukturschwacher Peripherie, stärkender Gemeinschaftlichkeit und ausschließender Sozialität oszillieren die Lebensbedingungen außerhalb der Stadtgebiete. Der Landflucht gegenüber stehen Mehrgenerationenverbünde und Mehrfamilienhäuser, die auch die geschlechtliche Organisation etwa der Pflegeverantwortung in ländlichen Räumen prägen. Die anhaltende *Ungleichverteilung von Sorgearbeit* vertieften auch die Beiträge von *Anna Buschmeyer & Martina Heitkötter* (Deutsches Jugendinstitut, München), *Katrin Roller & Sandra Eck* (Frauenakademie München e.V.), *Sarah Uhlmann* (Jena) sowie *Clarissa Rudolph* (Regensburg). Auch die Key-Note von *Anke Strüver* (Graz) betonte ‚*Wohnen ist Arbeit(en)!*‘. Diese Beiträge betrachteten erneut die feministische Analyse, dass Carearbeit privatisiert und aus dem Politischen herausgehoben wird, wenn sie vor allem in Wohnräumen geschieht. Die immanenten Krisentendenzen des Sorgens spitzten sich in der Corona-Pandemie zu und verlangen weiterhin nach politischer Gestaltung. Entgegen der makropolitischen Orientierung generalisierter Appelle betonte *Rudolph* die Gestaltung durch kommunalpolitische Akteure in Bezug etwa auf Kinder- und Altenbetreuung. *Buschmeyer* und *Heitkötter* hoben dementsgegen das Potenzial gemeinschaftlicher Wohnformen hervor.

Damit schlugen sie den Bogen zum zweiten Schwerpunkt der Konferenz: (Feministische) *Utopien*, die mit Wohnräumen in Verbindung stehen. So zeigten die Vorträge von *Sabrina Mannebach* (Tübingen), *Henrike Katzer* (Jena) und *Hannah Grün* (Hamburg) sowie das Team aus *Tabea Latocha*, *Maren Harnack*, *Stefan Staehle & Hanna Haag* (Frankfurt), wie geteilte Räume neue Sozialformen hervorbringen. Entlang von Wahlverwandtschaften, Großwohnsiedlungen und Mehr-Generationen-Projekten entstehen kollektive Bezugnahmen auf Küchen, Waschmaschinen, Schlafen und Sorgen. Sie bringen Sozialbeziehungen jenseits der Kleinfamilie hervor, die durch Architektur und Raum organisiert sind – sie bleiben zugleich an geschlechtliche Arbeitsteilungen gebunden und scheitern daran, egalitäre Strukturen zu etablieren. Dass Wohnformen dabei auch mit *Wünschen und Hoffnungen* besetzt sind, diskutierten *Robin Saalfeld & Sylka Scholz* (Jena) und das Team aus *Monika Grubbauer*, *Charlotte Niewerth*, *Katharina Manderscheid & Mattis*

Helmrich (Hamburg): Im ortsflexiblen Arbeiten ebenso wie im kleinfamiliären Eigenheim bündeln sich Träume, die das Handeln der Akteure motivieren und gleichsam performativ hergestellt werden müssen. Die ersehnte Konsolidierung oder Flexibilisierung, Familiengründung oder Selbsterweiterung werden projektiv anhand von Lebensräumen materialisiert.

Einen dritten Schwerpunkt bildete schließlich der Nexus aus *Beweglichkeit und Sicherheit* des Wohnens. Dabei wies *Ulrike Koopmann* (Düsseldorf) auf das existenzielle Bedürfnis nach Schutz geflüchteter Frauen in und durch ihre Unterbringung hin. *Darja Klingenberg* (Frankfurt) verlängerte diese Perspektive um die Verhandlungen in der medialen und politischen Öffentlichkeit. Die Diskussionen um Wohnort und Wohnraum sind für sie der Ausgangspunkt für eine kritische Theorie der diversen Migrationsgesellschaft: Wer kann wo wohnen? Wer flüchtet an einen anderen Wohnort? Wer zieht (un)freiwillig um? Die Differenz zwischen Flucht, digitalen Nomad:innen und räumlicher Flexibilität, wie sie auch *Karla Wazinski* (Frankfurt) hervorhob, prägt die Struktur von Räumen und die Krisenhaftigkeit des Wohnens. Dass Räume für unterschiedliche Gruppen Sicherheit versprechen, symbolisch markieren und affektiv realisieren, zeigte schließlich auch die beeindruckende *Rechtsanalyse* zur Organisation von Toiletten durch *Felix Kruthaup & Laura Behrmann* (Wuppertal). Für die Digitalisierung von Wohnräumen untersuchten dies auch *Dennis Eckhardt* (Nürnberg) & *Katharina Graf* (Frankfurt) sowie das Team aus *Nina Fárová* (Czech Academy of Sciences), *Julia Grulich* (Göttingen) & *Petr Kubala* (Czech Academy of Sciences). Räumlich-technische Arrangements diskutierten sie als soziale Textur, die Wandel verspricht und zugleich eine notwendige wie auch unsichere Offenheit für Deutungen und Praxen herstellt.

Die Tagung hob mit diesen Beiträgen die Bedeutung von Räumen für die Alltagsgestaltung hervor – und zeigte zugleich, dass nicht alle Räume für alle gebaut sind. Dass Schließungen und Verweigerungen sozialstrukturell, symbolisch, technisch und organisatorisch stattfinden. Und dass in Räumen und über Räume eine politische Aushandlung stattfindet, die inkrementell sozial organisiert ist. Wohnformen verschränken dabei die Ebene der materiellen Existenzbedingungen und technischen Ausgestaltung mit der Frage nach Sozialität von Gemeinschaften und Parzellierungen sowie der Subjektivität, die Bedürfnisse nach Schutz und Affizierungen der Zugehörigkeit an ein Zuhause binden. Heimstatt – Wohnraum – das Dach über dem Kopf. Die Tagung verband und differenzierte diese Bedeutungsebenen des Wohnens und seine intersektionale Ausgestaltung in der Gegenwart.

Den Organisator:innen *Helen Schwenken* (Osnabrück), *Robin Saalfeld* (Jena) und *Corinna Schmechel* (Göttingen) gelang mit der Tagung ein aktueller und inspirierender Zugang zu Fragen intersektionaler Ungleichheit. Die vielfach umkämpfte und zugleich aus dem öffentlichen Bewusstsein verdrängte Dimension des sozialen Raums wurde in den benannten Facetten klar und umfassend beleuchtet. Wünschenswert wäre zugleich gewesen, Aspekte von Zwang und Herrschaft noch breiter herauszustellen und das ‚Wohnen‘ in Geflüchtetenunterkünften, psychiatrischer Unterbringung und Gefängnissen zu thematisieren. Gleiches gilt für den Untertitel der Tagung. Die Krisenhaftigkeit des Wohnens war oftmals Aufhänger für die Beiträge und wurde auch durch die Organisator:innen wiederholt aufgerufen. Eine genaue Lokalisierung der ‚Krise des Wohnens‘ steht aber noch aus. Erfolgreich reaktualisierte die Tagung zugleich die feministische Analyse einer Trennung zwischen öffentlich und privat. Sie zeigte detailliert, wie Architektur allgemein als gestaltbar betrachtet wird – konkrete Wohnarrangements aber wiederum Privatisierung erfahren und aus dem Öffentlichen herausgeschrieben werden. Damit erscheint es aus feministischer Perspektive weiterhin notwendig, das ‚Zimmer‘ selbst zum Thema zu machen und diese Forderung angesichts gesellschaftlichen Wandels, neuer und alter Ungleichheiten, differenzierter Bedürfnisse und Visionen weiter zu justieren. Um Wohnen politisch zu machen, bedarf es einer kollektiven wie epistemologischen Anstrengung, die materiell unterlegt werden muss. Weiterhin ist ein Denkraum vonnöten, der diese Perspektiven erst hervorbringen kann: A Room of One’s Own.

Folke Brodersen, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Literatur

Woolf, V. (2020 [1929]). A Room of One’s Own. Wisehouse.

Erschienen in: Beltz Juventa | ZSE, 44. Jg. 2024, H. 4, S. 455-457

Wissenschaftspolitisches



Universität Osnabrück IMIS 49069 Osnabrück

**Institut für Migrationsforschung
und Interkulturelle Studien (IMIS)**

Prof. Dr. Helen Schwenken
Migration und Gesellschaft / Direktorin, IMIS

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE (DGS),
Sektion Frauen- und Geschlechterforschung –
Sprecherin des Sektionsrates

Seminarstraße 19a/b
49074 Osnabrück
Tel. +49 541 969 4916
e-mail: dgs-fug[at]uni-osnabrueck.de

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

Mein Zeichen

Datum

HS/sp

30.08.2024

Letter of Intent

Unterstützung für den Antrag für einen Fachinformationsdienst Gender Studies/Geschlechterforschung

Sehr geehrter Kolleg*innen,

hiermit möchten wir unsere Unterstützung für den Antrag für einen Fachinformationsdienst Geschlechterforschung/Gender Studies durch das Margherita-von-Brentano-Zentrum (Freie Universität Berlin), das Zentrum transdisziplinäre Geschlechterstudien (Humboldt-Universität zu Berlin), die Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin, das GESIS Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften und das Forschungsdatenzentrum Qualiservice (Universität Bremen) zum Ausdruck bringen.

*Die Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie ist eine der größten Sektionen der deutschen Soziolog*innen, die stets recht interdisziplinär vernetzt war und versammelt damit einen großen Teil der deutschsprachigen community der Geschlechterforschenden.*

Durch den Fachinformationsdienst Geschlechterforschung/Gender Studies sollen eine Reihe von Services aufgebaut werden, die auch wichtige Bedarfe der soziologischen Frauen- und Geschlechterforschung adressieren. Dazu gehören ein strukturierter Rechercheeinstieg für die Literaturbestände der Geschlechterforschung, die Verbesserung der Informationsversorgung und Vernetzung über disziplinäre Grenzen hinweg sowie Angebote im Bereich des Forschungsdatenmanagements, die interdisziplinäre Spezifika des Feldes der Geschlechterforschung berücksichtigen.

Wir möchten das Vorhaben unterstützen, indem wir eine Kommunikationsmöglichkeit anbieten, die dem Fachinformationsdienst erlaubt, sich des Fachwissens unserer Community zu bedienen. Insbesondere sind wir bereit, Informationen über den FID über unsere Kommunikationskanäle an die Mitglieder weiterzugeben und eine Vorstellung der FID-Angebote im Rahmen von Tagungen zu ermöglichen.

Wir freuen uns darauf, an der erfolgreichen Umsetzung des FID Geschlechterforschung/Gender Studies mitzuwirken und stehen für weitere Gespräche und Kooperationen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Nachrufe

Regina Becker-Schmidt verstorben

18.09.2024 Die Deutsche Gesellschaft für Soziologie trauert um ihr langjähriges Mitglied Prof. Dr. emer. Regina Becker-Schmidt, die am 14. September 2024 nach schwerer Krankheit im Alter von 86 Jahren verstarb. R. Becker-Schmidts sozialwissenschaftliche Arbeit war wegweisend für die Soziologie, insbes. feministische Theorie, empirische Geschlechterforschung und für eine kritische Fortführung der Kritischen Theorie. In ihren Publikationen sowie den vielen soziologischen Arbeiten, die ihre Impulse aufgreifen, bleibt Regina Becker-Schmidt als hoch relevante Soziologin - die 2020 den DGS Preis für ein herausragendes soziologisches Lebenswerk erhielt - sowie als kluger, freundlicher, kritischer und neugieriger Mensch präsent. R. Becker-Schmidt hat das Institut f. Soziologie und Sozialpsychologie der Universität Hannover, an dem sie 1973 - 2002 als Professorin lehrte und forschte, maßgeblich und nachhaltig geprägt. Der Vorstand der DGS spricht den Angehörigen und Weggefährt*innen ein herzliches Beileid aus.

Wir trauern um Prof. Dr. Annette von Alemann



Am 6. August 2024 ist Annette von Alemann nach langer, schwerer Krankheit im Alter von nur 53 Jahren viel zu früh von uns gegangen. Im April 2019 war sie als Vertreterin der Professur für Soziologie mit dem Schwerpunkt Soziale Ungleichheit und Genderforschung zu uns ans Institut für Soziologie nach Duisburg gekommen und wurde hier 2022 zur Professorin für Soziologie mit dem Schwerpunkt Arbeit, Geschlecht und Soziale Ungleichheit berufen. Ihren Magister-Abschluss in Soziologie erwarb sie 2000 an der Universität zu Köln. Anschließend forschte und lehrte sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bielefeld, wo 2013 ihre Promotion zur Dr. phil. erfolgte. Nach weiteren Forschungstätigkeiten an den Universitäten Bielefeld und Köln wurde sie 2017 zur Akademischen Oberrätin an der Universität Paderborn ernannt und vertrat dort bis März 2019 die Professur für Allgemeine Soziologie. Den Fokus ihrer Arbeiten richtete sie insbesondere auf Geschlechterverhältnisse und soziale Ungleichheiten in Bildungs- und Arbeitsorganisationen. Als Soziologin war sie in der Geschlechtersoziologie, der Sozialen Ungleichheitsforschung und in der Wirtschafts- und Organisationssoziologie gleichermaßen zu Hause. Sie beeindruckte durch ihre außerordentliche Kompetenz in allen diesen Bereichen, die sie am Institut für Soziologie in Forschung und Lehre bis zu ihrer Erkrankung umfassend und unaufdringlich, aber stets mit sichtlicher Begeisterung für ihr Fach einbrachte. Wissenschaftlicher Austausch war ihr eine Herzensangelegenheit. Das belegen auch ihre zahlreichen internationalen Kooperationen und ihr hohes Maß an Aktivität in wissenschaftlichen Fachgesellschaften und Organisationen wie zum Beispiel dem Essener Kolleg für Geschlechterforschung (EKFG) oder International Research Association of Institutions of Advanced Gender Studies (RINGS). Wir haben Annette von Alemann immer als lebensfrohe, begeisterungsfähige und humorvolle Frau erlebt – und so werden wir sie auch in Erinnerung behalten.

Buchreihe

Vorschläge für Bände für die Buchreihe der Sektion gesucht!

Habt Ihr/Haben Sie eine Idee für ein Buch oder einen Sammelband im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung? Dann reicht/reichen Sie diese doch beim Sektionsrat ein.

Die Sektion gibt seit vielen Jahren eine eigene Reihe heraus, das Forum Frauen- und Geschlechterforschung, die im Verlag Westfälisches Dampfboot erscheint. Willkommen sind Themenvorschläge in der Frauen- und Geschlechterforschung mit einem sozialwissenschaftlichen Bezug.

Wir freuen uns über Buchvorschläge in Form eines aussagekräftigen, zwei- bis dreiseitigen Exposés. Das Konzept soll das Anliegen des Bandes und die Thesen skizzieren und eine vorläufige Gliederung inklusive anzufragender Autor*innen beinhalten. Über eine Annahme des Exposés entscheidet der Sektionsrat auf der Sektionsratssitzung. Zwischen Annahme des Buchkonzeptes und Erscheinen des Bandes liegen ca. zwei Jahre.

Kontakt: Ingrid Jungwirth, E-Mail: ingrid.jungwirth@hochschule-rhein-waal.de

Absender*in: (bitte deutlich schreiben)

Verlag Westfälisches Dampfboot

Nevinghoff 14
48147 Münster

Tel.; 0251/38 44 00 20

Fax: 0251/38 44 00 19

E-Mail: info@dampfboot-verlag.de



BESTELLUNG

Hiermit bestelle ich die nachfolgend gekennzeichneten Bücher aus der Reihe **Forum Frauen- und Geschlechterforschung** der Sektion Frauen und Geschlechterforschung in den Sozialwissenschaften (inkl. 30 % Rabatt für Sektionsmitglieder):

FFG 25	<i>Brigitte Aulenbacher/Angelika Wetterer (Hrsg.):</i> Arbeit. Perspektiven und Diagnosen der Geschlechterforschung. Münster 2009	20,93 €
FFG 32	<i>Elvira Scheich/Karen Wagels (Hrsg.):</i> Körper Raum Transformation gender-Dimensionen von Natur und Materie. Münster 2011	19,53 €
FFG 33	<i>Beate Binder/Ina Kerner/Eveline Kilian/Gabriele Jähner/Hildegard Nickel (Hrsg.):</i> Travelling Gender Studies Grenzüberschreitende Wissens- und Institutionentransfers. Münster 2011	19,53 €
FFG 34	<i>Birgit Bütow/Chantal Munsch (Hrsg.):</i> Soziale Arbeit und Geschlecht Herausforderungen jenseits von Universalisierung und Essentialisierung. Münster 2017	21,00 €
FFG 36	<i>Birgit Riegraf/Hanna Hacker/Heike Kahlert/Brigitte Liebig/Martina Peitz/Rosa Reitsamer (Hrsg.):</i> Geschlechterverhältnisse und neue Öffentlichkeiten Feministische Perspektiven. Münster 2013	17,43 €
FFG 38	<i>Mechthild Bereswill/Katharina Liebsch (Hrsg.):</i> Geschlecht (re)konstruieren Zur methodologischen und methodischen Produktivität der Frauen- und Geschlechterforschung. Münster 2013	24,43 €
FFG 39	Kristina Binner, Bettina Kubicek, Anja Rozwandowicz, Lena Weber (Hrsg.): Die unternehmerische Hochschule aus der Perspektive der Geschlechterforschung Zwischen Aufbruch und Beharrung. Münster 2013	20,93 €
FFG 40	<i>Petra Dannecker/ Birte Rodenberg (Hrsg.):</i> Klimaveränderung, Umwelt und Geschlechterverhältnisse im Wandel – neue interdisziplinäre Ansätze und Perspektiven. Münster 2014	18,13 €

FFG 41	<i>Julia Grulich/Birgit Riegraf (Hrsg.):</i> Geschlecht und transnationale Räume. Feministische Perspektiven auf neue Ein- und Ausschlüsse. Münster 2014	20,93 €
FFG 42	<i>Tanja Paulitz/Barbara Hey/Susanne Kink/ Bianca Prietl (Hrsg.):</i> Akademische Wissenskulturen und soziale Praxis. Geschlechterforschung zu natur-, technik- und geisteswissenschaftlichen Fächern. Münster 2015	19,53 €
FFG 43	<i>Mechthild Bereswill/Folkert Degenring/Sabine Stange (Hrsg.):</i> Intersektionalität und Forschungspraxis – wechselseitige Herausforderungen. Münster 2015	17,43 €
FFG 44	<i>Rosa Reitsamer/Katharina Liebsch (Hrsg.):</i> Musik. Gender. Differenz. Intersektionale Perspektiven auf musikkulturelle Felder und Aktivitäten. Münster 2015	20,93 €
FFG 45	<i>María Teresa Herrera Vivar/Petra Rostock/Uta Schirmer/Karen Wagels (Hrsg.):</i> Über Heteronormativität. Auseinandersetzungen um gesellschaftliche Verhältnisse und konzeptuelle Zugänge. Münster 2016	19,53 €
FFG 46	<i>Irene Kriesi/Brigitte Liebig/Ilona Horwath/Birgit Riegraf (Hrsg.):</i> Gender und Migration an Universitäten, Fachhochschulen und in der höheren Berufsbildung. Münster 2016	20,93 €
FFG 47	<i>Tina Denninger/Lea Schütze (Hrsg.):</i> Alter(n) und Geschlecht. Neuverhandlungen eines sozialen Zusammenhangs. Münster 2017	19,60 €
FFG 48	<i>Corinna Bath/Hanna Meißner/Stephan Trinkaus/Susanne Völker (Hrsg.):</i> Verantwortung und Un/Verfügbarkeit. Impulse und Zugänge eines (neo)materialistischen Feminismus. Münster 2017	21,00 €
FFG 49	<i>Mike Laufenberg, Vanessa E. Thompson (Hrsg.):</i> Sicherheit. Rassismuskritische und feministische Beiträge. Münster 2021	26,60 €
FFG 50	<i>Anna Buschmeyer, Claudia Zerle-Elsäßer (Hrsg.):</i> Komplexe Familienverhältnisse. Wie sich das Konzept ‚Familie‘ im 21. Jahrhundert wandelt. Münster 2020	22,40 €
FFG 51	<i>Esto Mader, Joris A. Gregor, Robin K. Saalfeld, René_ Rain Hornstein, Paulena Müller, Marie C. Grasmeier, Toni Shadow (Hrsg.)</i> Trans* und Inter* Studien. Aktuelle Forschungsbeiträge aus dem deutschsprachigen Raum. Münster 2021	21,00 €

Bitte schicken Sie die Bücher an die o.g. Adresse.

Datum

Unterschrift

Registereintrag/Einzugsermächtigung

REGISTEREINTRAG

Formular bitte in Druckschrift ausfüllen

- Neueintritt
- Änderung

Beitragsregulierung:

- Überweisung (Änderungen bitte mitteilen, da Rücküberweisungen kostspielig sind)
- Einzugsermächtigung (präferiert)
- Dauerauftrag

Titel / Vorname / Name:

Privatadresse: Straße, PLZ, Ort

Arbeitsplatz

Dienstadresse: Straße, PLZ, Ort

Telefon (dienstl.):

Telefon (privat):

e-mail

- Mitglied in der DGS
- Mitglied in anderen Sektionen
- Arbeitsschwerpunkte:

Datum

Unterschrift

Bankverbindung: GENO BANK ESSEN eG, Konto-Nr. 412628408, BLZ36060488

IBAN DE58 3606 0488 0412628408, BIC/SWIFT: GENODEM1GBE

Sektion

Frauen- und Geschlechterforschung in den Sozialwissenschaften

in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Zurück an:

Prof. Dr. Helen Schwenken

Sektion FuG in der DGS

Universität Osnabrück

Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien

Seminarstraße 19a/b

49069 Osnabrück

Per Email: dgs-fug@uni-osnabrueck.de

SEPA Lastschriftmandat
Formular bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Titel / Vorname / Name:

Privatanschrift

Straße:

PLZ:

Ort:

IBAN:

BIC:

Kreditinstitut:

Hiermit ermächtige ich die

Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS
Gläubiger-Identifikationsnummer DE45DGS00000109545
GENO BANK ESSEN eG
Konto-Nr.: 412 628 408
BLZ: 360 604 88
IBAN DE58 3606 0488 0412 6284 08
BIC/SWIFT: GENODEM1GBE

widerruflich meine Sektionsgebühr in Höhe von

- 50 € Professor_innen / Spitzenverdiener_innen
- 25 € Wiss. Mitarbeiter_innen / Prof. u. Spitzenverdiener_innen im Ruhestand
- 15 € Student_innen / Erwerbslose / Rentner_innen

bei Fälligkeit zu Lasten meines o.g. Kontos per Lastschrift einzuziehen. Wenn das angegebene Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen sind bei Lastschriften ausgeschlossen. Eine Mandatsreferenz wird separat vergeben.

Ort, Datum

Unterschrift